

6. Xella Studentenwettbewerb 2008/2009 Dock in Magdeburg – Leben an und mit der Elbe

6th Xella Student Competition 2008/2009, Dock in Magdeburg – Living at and with the Elbe

Auslober/Organizer
Xella Deutschland GmbH, Duisburg

Wettbewerbsart/Type of Competition
Zweistufiger Studentenwettbewerb
1. Stufe: drei regionale Wettbewerbe
2. Stufe: ein Bundeswettbewerb

Teilnehmer/Participant
Studentinnen und Studenten der Fachbereiche Architektur, Städtebau, Stadtplanung, Landschaftsplanung und Bauingenieurwesen an den Universitäten/Hochschulen in Deutschland.

Beteiligung/Participation
1. Stufe: 166 Arbeiten
2. Stufe: 18 Arbeiten

Termine/Schedule
Abgabetermin 16. 03. 2009
Preisgerichtssitzung 22. 10. 2009

Fachpreisrichter/Jury
Prof. Ralf Niebergall, Dessau (Vors.)
Prof. Karen Eisenloffel, Cottbus
Dr. Eckhart Peters, Magdeburg
Titus Bernhard, Augsburg
Jörg Kochan, Xella Duisburg

Modellfotos
Xella Deutschland GmbH, Duisburg

Competition assignment
The 6th Xella Student Competition's task is the design of a residential building complex at the Elbe-island with 5 floors and docks. The design shall allow for public facilities to create an attractive meeting point for inhabitants and visitors. New home design ideas shall be developed, regarding new technologies.

Wettbewerbsaufgabe
Der 6. Xella Studentenwettbewerb widmet sich dem Thema Wohnungsbau im Rahmen der vom Bundesland Sachsen-Anhalt geplanten Internationalen Bauausstellung „IBA Stadtbau 2010“, auf der 17 Landesstädte ihre städtebaulichen Programme und realisierten Bauprojekte vorstellen werden. Entsprechend dem Leitgedanken der Magdeburger Stadtplanung „Leben an und mit der Elbe“ soll daher als Hauptaufgabe des Studentenwettbewerbs im Winterhafen auf der Magdeburger Elbinsel (Stadtteil Werder-Magdeburg) ein am Wasser gelegener maximal fünfgeschossiger Wohnkomplex mit einem oder mehreren Schiffsanlegern geplant werden. Der Entwurf soll auch öffentliche Einrichtungen vorsehen und so das Gelände in Teilen zu einem attraktiven Treffpunkt für die Bewohner, Schiffsgäste und andere Besucher/Touristen machen. Als Ergänzung werden auch Überlegungen zum möglichen Erscheinungsbild eines neuartigen Schiffstyps für mehrtägige Elbkreuzschiffahrten begrüßt.
Neue Wohnideen sind gefragt. Die bestehenden Vorstellungen und Bedürfnisse an das Wohnen sollen hinterfragt werden. Ist z.B. die klassische Funktionsaufteilung Wohnzimmer, Esszimmer, Arbeitszimmer, Schlafzimmer, Küche, Bad noch zeitgemäß? Welchen Einfluss können neue Technologien auf die Raumgestaltung nehmen, kann beispielsweise das Arbeitszimmer auf einen Stromanschluss für den Laptop reduziert werden, gehört eine Solaranlage auf jedes Dach oder nutzt man es doch lieber als Gemeinschaftsgarten mit Public Viewing-Leinwand?

1. Preis/1st Prize (€ 2.500,-)

Andreas Michel
Hochschule Würzburg-Schweinfurt
Prof. Dorothea Voitländer

2. Preis/2nd Prize (€ 2.000,-)

Erol Slowy · Andreas Walter
Leibniz Universität Hannover
Prof. Michael Schumacher

Ankauf/Mention (€ 1.250,-)

Conrad Bohn · Daniel Kleinert · Johanna Lehrer
Steffen Pfefferkorn, Technische Universität Berlin
Prof. Rainer Hascher

Ankauf/Mention (€ 1.250,-)

Myriam Didjurgeit, TU Braunschweig
Frank Seehausen

Ankauf/Mention (€ 1.250,-)

Martin Kraus, Hochschule Dortmund
Prof. Christine Remensperger

Ankauf/Mention (€ 1.250,-)

Katharina Wandt · Madlen Fischer
Technische Universität Berlin
Prof. Rainer Hascher

Anerkennung/Mention (€ 500,-)

Kathrin Ederer · Simon Loevdal
Gloria Riccarducci · Vanni Sacconi
Technische Universität Berlin
Prof. Rainer Hascher · Khaled Saleh Pascha

Anerkennung/Mention (€ 500,-)

Babak Zarsazegar, Universität Kassel
Prof. Georg Augustin

Anerkennung/Mention (€ 500,-)

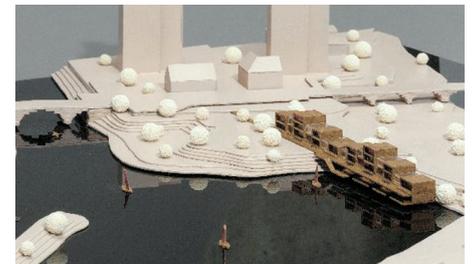
Johannes Hartmann, Universität Kassel
Prof. Georg Augustin · Prof. Manfred Grohmann



1. Preis/1st Prize Andreas Michel



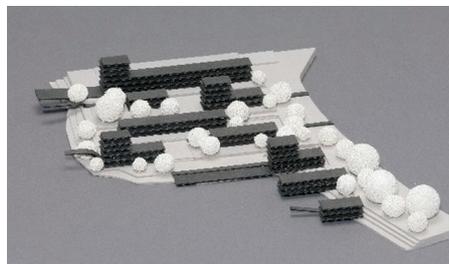
2. Preis/2nd Prize Erol Slowy · Andreas Walter



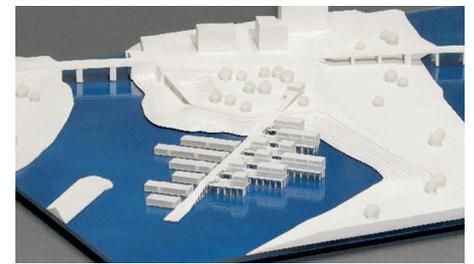
Ankauf/Mention C. Bohn · D. Kleinert · J. Lehrer · S. Pfefferkorn



Ankauf/Mention Myriam Didjurgeit



Ankauf/Mention Martin Kraus



Ankauf/Mention Katharina Wandt · Madlen Fischer



Anerkennung/Mention K. Ederer · S. Loevdal · G. Riccarducci
V. Sacconi



Anerkennung/Mention Babak Zarsazegar



Anerkennung/Mention Johannes Hartmann

1. Preis/1st Prize Andreas Michel, Hochschule Würzburg-Schweinfurt



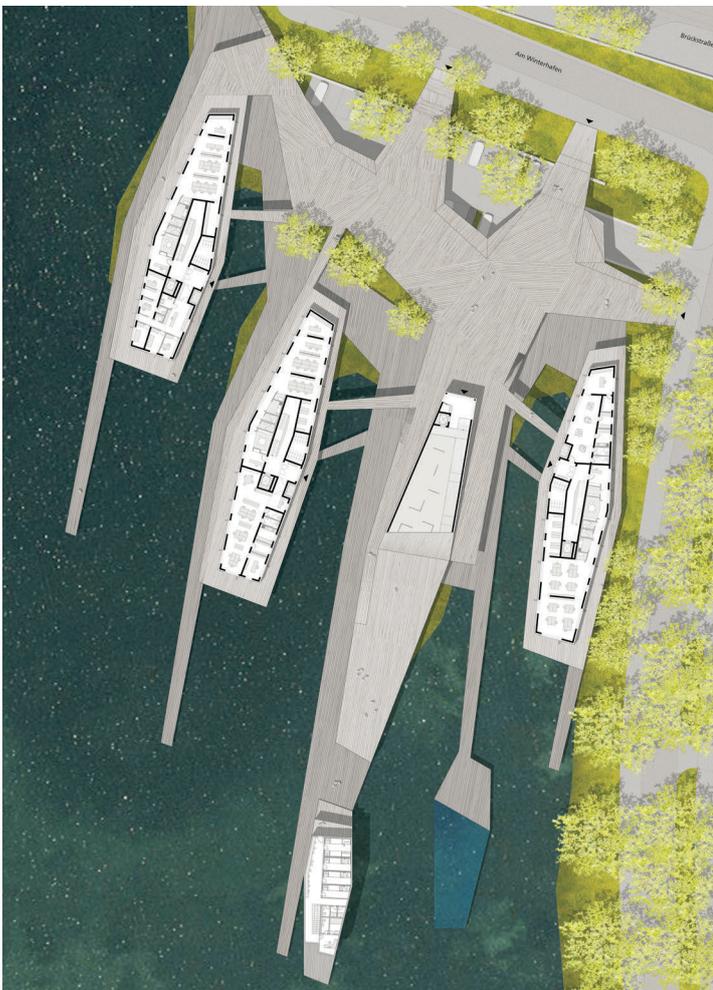
Lageplan Wintergarten Magdeburg M. 1:6.500

Preisgerichtsbeurteilung

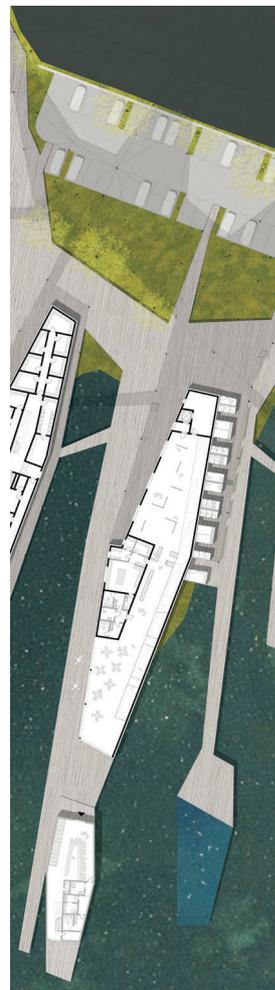
Die Arbeit zeichnet sich vor allem durch ihre formale Prägnanz aus: skulptural kraftvoll schieben sich vier Baukörper in das erweiterte Hafengebieten und verzahnen somit Fluss, Landschaft und Stadtraum zu einem neuen Beziehungsgefüge. Die leichte Verdrehung der Geschossebenen der Gebäude unterstreicht dabei die Dynamik der städtebaulichen Figur. Sehr geschickt sind die Baukörper so geordnet, dass trotz der hohen Bebauungsdichte bei guter Belichtung fast alle Wohnungen einen engen Bezug zum umgebenden Landschaftsraum, zum Wasser und Blickbeziehungen zur Stadtsilhouette haben, die dem Ort seine besondere Qualität verleihen. Begrenzt von den Scheiben der Wohngebäude entsteht eine öffentliche Platzsituation von ganz besonderem Charakter. Die Anlage wird über schollenartige Plattformen erschlossen, die sich ins Wasser zu ergießen scheinen. Eine untere Ebene, die überschwemmt werden kann und eine darüber liegenden Ebene oberhalb des Hochwasserniveaus erlauben den Zugang zum Wasser bei jedem Wasserstand und sichern die Bewohnbarkeit der Gebäude auch bei Hochwasser. Im Bereich des Cafés ist diese

überzeugende Grundidee allerdings nicht konsequent umgesetzt.

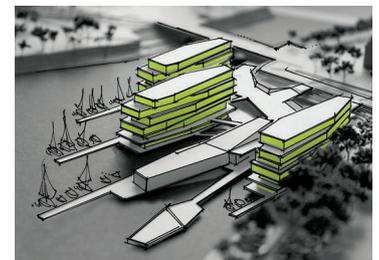
Das Wohnungsangebot ist vielfältig und reicht von knapp geschnittenen, eher spartanischen Studentenwohnungen bis zu großen Wohnungen die auch im Geschosswohnungsbau über die räumlichen Qualitäten hochwertiger Einfamilienhäuser verfügen. Jedoch nicht alle Grundrissangebote vermögen vollständig zu überzeugen. Sehr lang gestreckte Raumzuschnitte und Freisitze, die sich aus der formalen Geste der verdrehten Geschossebenen ergeben, sind für eine sinnvolle Nutzung nicht in jedem Falle geeignet. Wenig überzeugend ist die etwas starre Fassadenstruktur, die der hohen Individualität der Wohngrundrisse ebenso widerspricht, wie der Dynamik der Baukörperbildung. Wegen des erhöhten technischen Aufwandes bei der Ent- rauchung sind innen liegende Treppenhäuser für die Erschließung im Geschosswohnungsbau nicht unproblematisch. Insgesamt ist die Arbeit jedoch sehr gut durchgearbeitet und bis hin zu kleinen Details, wie dem aus der Baukörperstruktur entwickelten Ausflugsboot ideenreich entwickelt.



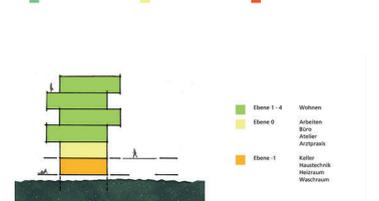
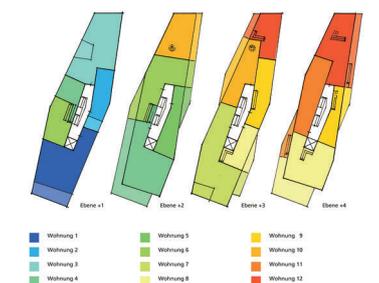
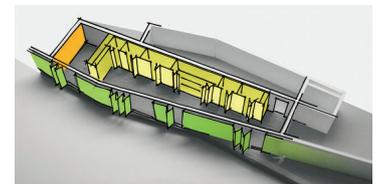
Ebene 0 M. 1:1.250



Ebene -1 M. 1:1.250



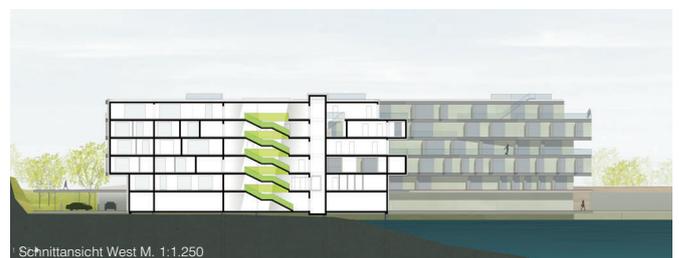
Hafenperspektive Süd-Ost



Gebäudestruktur



Ansicht Süd M. 1:1.250



Schnittansicht West M. 1:1.250

2. Preis/2nd Prize Erol Slowy · Andreas Walter, Leibniz Universität Hannover



Lageplan M. 1:6.500

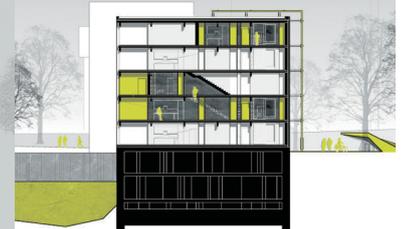
MAISONETTE
120-135 qm
Die Maisonettewohnung ermöglicht einen sehr offenen Grundriss in der ersten Ebene, so dass eine Art Durchwohnen entsteht. Im oberen Bereich befinden sich zwei separate Zimmer mit unmittelbarem Zugang zu einem Bad. Eine Galerie verbindet den Wohnbereich und lässt einen weiten Blick auf die Vorder- und die Altstadt zu. Die ebenerdige Küche ermöglicht ein Kochen im Wohnzimmer.

Durchwohnen
30 qm
Das Durchwohnen kann durch eine im Südsüdwinkel eingesetzte Loggia in ein Vorder- und Hinterhaus geteilt werden. Mehrere Durchgänge in die Südsüdwand ermöglichen auch die separate Erschließung mehrerer abwechselnder Räume.

Kleines Apartment
30 qm
Die Anordnung der Versorgungsstränge erlaubt auch einen kleinen Grundriss. Eine Arbeitsnische stellt sich auch bei dieser Raumbestimmung im hinteren Teil heraus und bietet einen ruhigeren Bereich zum Arbeiten.

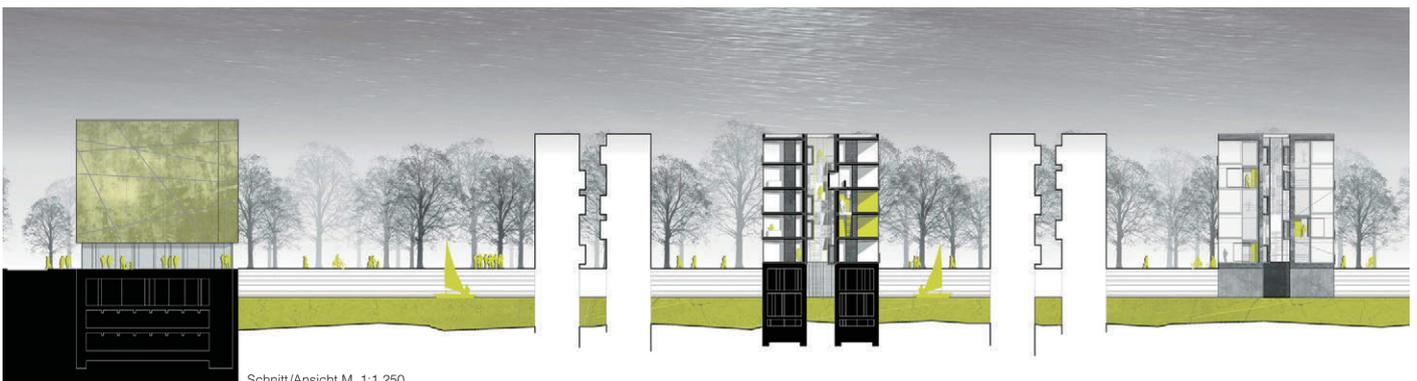


Grundrisstypen M. 1:1.250



Längsschnitt M. 1:1.250

Preisgerichtsbeurteilung
Mit „Wohnblock 7“ setzen die Verfasser in Verlängerung des „Großen Werder“ ein strenges, in L-Form angelegtes Ensemble aus gut proportionierten Wohndocks, welches ordnend und im Kontext zum freien Landschaftsraum eine neue Uferkante im Norden und Osten mit Kaimauer definiert. Diese Klarheit und ordnende Kraft wird grundsätzlich positiv bewertet. Die plastischen, handwerklichen und graphischen Qualitäten der Arbeit unterstützen dieses Konzept.
Am Kopfende im Norden liegen folgerichtig öffentliche Einrichtungen wie Gastronomie, Kultur- und Kunstwerk mit attraktivem Südblick und ein Quartiersplatz.
Kritisch gesehen wird die Disponierung der „Zwischenräume“: zum einen die Fugen der „Zweispänner“, die trotz der durchaus reizvollen Erker mit Seitenausblick eher dunkel und ohne Bezug zur exponierten Lage, stattdessen mit „doppelter Fassade“ und viel Hüllfläche einen fragwürdigen Mehraufwand bilden, zum anderen die Zwischenräume der „face to face“ gegenüberliegenden Wohnungen. Die attraktiven Süd- und Westorientierungen bleiben somit den nach Norden gerichteten Einheiten (anteilig ca. 40%) in Teilen vorenthalten.
Teilweise veränderliche, eingestellte Systemwände halten die hellen großzügigen Wohnungen flexibel, es wird eine attraktive typologische Vielfalt angeboten von Durchwohnen über Maisonnetten bis Studios/Ateliers.
Durch eine deutliche Ausbildung der Sockelzone ohne direkten Wasserbezug scheint die Hochwasserproblematik trotz der tief reichenden Gründungen bis weit unter den Elbgrund mit doppeltem Untergeschoß gelöst.
Insgesamt wird die Konsequenz und klare Haltung des städtebaulichen Eingriffs mit der Dialektik „Landschaftsraum – Architektur“ = „Natur – Artefakt“ als eine mögliche Lösung für die Aufgabe gewürdigt.



Schnitt/Ansicht M. 1:1.250